

Nicht nur musikalisch ein Gedicht

Peter Flache sowie Michael Winkler und Band präsentieren „Jazzfilets und flache Lyrik“ im FriedrichstaTT-Palast.

Von Andreas Schwarze

2019 lernten sich als Mitwirkende einer Show in Meißen zwei leidenschaftliche Fabulierer kennen: der Bandleader und Vollblut-Jazzler Michael Winkler und der – nach eigener Aussage – „schwer metaphiöse“ Versphilosoph, Kabarettist und Schauspieler Peter Flache. Der packte spontan die Gelegenheit beim Schopf, seine Spezialfassung des Klassikers „My Way“ endlich mal nicht mit Zuspeler, sondern mit Live-Bigband zu singen, fragte, sang und siegte. Musik- und Sprachpoet fanden, dass die Kunst des anderen sehr anregend die eigene ergänzte, und machten sich auf den Weg, die schräge Welt des Jazzkabarets für sich und für uns neu zu erfinden.

Das Programm, das die beiden mit ihren exzellenten und experimentierfreudigen Musikerkollegen Silke Krause (Piano/Keyboard), Roger Goldberg (Bass) und Andre Schubert (Schlagzeug) in das Repertoire der „Dresdner Jazztage 2021“ einbringen, ist so einzigartig und speziell wie massentauglich und zum Brüllen komisch. Der An-

fang kommt rüber, als ob sich eine showmüde Band zur Probe trifft. Flache schnipst rhythmisch Kollegen und Atmosphäre herbei, der Abend schaukelt sich hoch, mit konsequent unpräntentiöser Lässigkeit feuern sie nun zwei Stunden lang alle gemeinsam oder in amüsanten Soli und Duetten hochkarätige Jazznummern und pointenreiche Spaßraketen ins Publikum, bis es

vor Vergnügen quietscht. Winklers Band liefert, wie immer im gleichzeitig verlässlichen und unbändig-kreativen Zusammenspiel, originelle Fassungen gern gehörter Jazztitel. Er selbst, unermüdlich in Aktion an seinen Instrumenten und auf der Szene, überzeugt auch in diesem Programm als stilsicherer Arrangeur, charismatischer Bandchef und virtuoser Solist.



Peter Flache und die Michael-Winkler-Band im Dresdner FriedrichstaTT-Palast.

FOTO: DANIELA BOSSE

Neben den Musikern, raumgreifend, wie ein Fels in der Brandung: Peter Flache, Apollos schelmischer Stellvertreter auf Erden im Kulturschloss Maxen im Müglitztal. Wie Glasmurmeln eine Treppe herunterspringen, fallen ihm die genial-unterirdischsten Verse einfach aus dem Mund und entfesseln Stürme von Heiterkeit. Reimen ist für ihn Leben. Oft deftig, gern doppelbödig, immer dicht, voller nachdenklicher Menschenliebe. Er ist ein Meister im Weglassen, bei ihm ist weniger immer mehr. Flache hat die Gabe, in banalen Alltagssituationen das satirische Potenzial zu entdecken und unnachahmlich treffend sichtbar zu machen.

Am Anfang ist bei ihm ein Wort, am Ende kommt das Desaster. Ironisch, blutig, respektlos, unromantisch – wie im Leben. Nur schneller. Die kleinen Gemeinheiten der Zweisamkeit, die Herausforderungen der Heimtierhaltung, das Leben in der Warteschleife oder der Schillerplatz als Mittelpunkt der Welt, alles hat in Flaches Universum des logischen sächsischen Nonsens einen Platz. Dann singt der scheinbar zurückhaltende Versschmied, nein, er

entäußert sich tonal mit einer solchen Urkraft und Musikalität, dass einem vor Begeisterung fast die Luft wegbleibt. Ob „My Fair Lady“ oder „Route 66“ – er swingt die Oldies gekonnt über die Rampe und macht sie mit skurrilen Texten zu Goldies von heute. Tief im Herzen des Dichters wohnt offenbar eine Jazzseele. Bei den auf allen Instrumenten hervorragenden Improvisationssoli der Kollegen ist er nicht mehr zu halten. Der Fels beginnt zu tanzen. Mit einer Geschmeidigkeit, Komik und Selbstironie, die überrascht und mitreißt. „Somethin' stupid“ oder „Chattanooga Choo Choo“ als Duette mit Micha Winkler können sich hören und sehen lassen. Als Kabinettstück des Musikkabarets bringen sie „Baby It's Cold Outside“.

Schuchs und Winklers kleines Privattheater am Wettiner Platz kann die Session als vollen Erfolg verbuchen. Das Mundschutzbefreit lachende Publikum dankte mit jazzgemäßer Begeisterung.

nächste Vorstellungen: 30. September, 3. November
Internet: dresdner-friedrichstatt-palast.de